Neue gewaltige Vorbereitungen

w Der „Basler Anzeiger" meldet: Die Entente-Militärkritiker stimmen darin überein, daß es sich nicht um ein Ende der deutschen Offensive zur Zeit handele, sondern lediglich um neue gewaltige Vorbereitungen. Die bisherigen englisch-französischen Gegenstöße haben, wie man selbst in Ententekreisen zugibt, außer in sehr kleinem Umfange an der Avre, keinerlei Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Ereignisse zur See

Der Verlust eines amerikanischen Dampfers

s **Basel,** 25. 4. Der „Temps" veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, das den gänzlichen Verlust des amerikanischen Dampfers „Florenz" bekannt gibt, der am 18. April infolge Explosion im Innern des Schiffes in einem französischen Hafen verloren ging. Es befanden sich 75 Personen an Bord, von denen 34 gerettet werden konnten. Man vermutet ein Attentat und meint, es sei bei der Abfahrt in Newyork eine Zeitbombe gelegt worden.

s **Amsterdam,** 24. 4. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, ist der holländische Motorschoner „Maeuw" auf dem Wege von London nach Rotterdam am 21. April von einem deutschen Flugzeug zum Sinken gebracht worden.

Kleine politische Nachrichten

pd **Berlin,** 25. 4. Der „B. Z." zufolge wird sich der Reichstag in einer der kommenden Vollsitzungen mit der Angelegenheit Kühlmann—Deutsche Zeitung beschäftigen.

pd **München,** 24. 4. Der König von Bayern hat anläßlich des Heldentodes Richthofens an den Kaiser ein Telegramm gerichtet und auch dem Vater des Gefallenen ein Telegramm gesandt, in welchem er diesem und allen Familienangehörigen sein wärmstes Beileid zu dem betrübenden Ableben dieses trefflichen Offiziers ausspricht.

Judenpogrome in Krakau

pö **Wien,** 24. 4. In Krakau fanden am 16. April große Ausschreitungen gegen die Juden statt. In der ganzen Stadt wurden den Juden die Fensterscheiben eingeschlagen und die jüdischen Läden geplündert, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

pö **Wien,** 25. 4. Abordnungen der Verfassungspartei und der mittleren Partei des Herrenhauses begaben sich heute zum Ministerpräsidenten Dr. von Seidler, um ihm die von diesen Fraktionen gefaßten Entschließungen mitzuteilen, in denen von der Regierung verlangt wird, daß sie erkläre, das Bündnis mit dem deutschen Reiche bilde nach wie vor den Grundpfeiler der auswärtigen Politik und kein Staatsakt dürfe außerhalb konditioneller Form vorgenommen werden. Gleichzeitig wird in der Entschließung eine scharfe Kritik an der Politik Seidlers geübt. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß Ministerpräsident Dr. von Seidler zurücktreten wird.

Holland

ph **Haag,** 23. 4. Das Korrespondenzbureau teilt mit: Hier waren in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte über ein angebliches Ultimatum Deutschlands an die holländische Regierung im Umlauf, wonach Deutschland gedroht haben soll, unsere Häfen zu besetzen, wenn wir nicht gewissen deutschen Forderungen nachkommen würden. An maßgebender Stelle weiß man nichts von einem derartigen Ultimatum

Weitere Truppen nach Irland

pe Nach Meldungen aus London wurde auf Verlangen des Oberbefehlshabers in Irland, des Generals French, weitere englische Truppen nach Irland entsandt, wo jetzt 40000 Mann versammelt sind, die unter allen Umständen die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten würden.

Japans Friedensbedingungen

pj Wie „Nowy Wetscherny Tschaß" vom 25. März berichtet, stellt die verbreitete japanische Zeitung „Yorodzu Chono" bei Erörterung der möglichen Friedensbedingungen folgende japanische Mindestforderungen auf:

1. Aufhebung aller deutschen Konzessionen in Schantung.
2. Verzicht Deutschlands auf alle jetzt von den Japanern besetzten Südseeinseln.
3. Verwaltung und Kontrolle über die russisch-sibirische Bahn und die chinesische Ostbahn.
4. Ersatz der Kriegskosten.
5. Anerkennung der Vorherrschaft Japans in China.
6. Freihafen in Wladiwostok.
7. Zurückziehung der Garnisonen aus Charbin, Nikolajewsk usw.
8. Aufhebung der Beschränkungen für die Einwanderung von Japanern in Australien und Südafrika.
9. Aufhebung aller antijapanischen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 25. April 1916.

†* **Der Bericht über eine Landwirte-Versammlung** am vorigen Sonntag in Frankenberg befindet sich in der heutigen Nummer des Frankenberger Erzählers. Der Bericht dürfte für die Bewohner von Stadt und Land von gleichem Interesse sein.

†* **Den Heldentod** starb Herr Walter Ulbricht, Sohn des Herrn Eugen Ulbricht, jetzt in Chemnitz wohnhaft. Bis kurz vor seiner Einberufung war der junge Held bei Herrn Zschunke, Chemnitzer Straße, in der Zigarrenkistchenbranche beschäftigt und wurde auch von Herrn Zschunke vom 8. Lebensjahr ab erzogen. Im November 1914 wurde er als Rekrut eingezogen und beim Ersatzbatl. des Res.-Inf.-Regts. 106 ausgebildet. Später zog er zum Res.-Inf.-Rgt. 133 ins Feld und erwarb sich in 3½jährigen schwerem Ringen die Friedrich-August-Med. Bei den jüngsten schweren Kämpfen erhielt er einen Bauchschuß, der sein Leben endete. Ehre seinem Andenken.

† KM. **Königliche Anerkennung.** Seine Majestät der König hat dem General der Infanterie von Carlowitz, kommandierendem General eines sächsischen Armeekorps, nachstehendes Dankschreiben gesandt:

Nach Meldung des Oberbefehlshabers hat sich das Generalkommando in ausgezeichneter Vorbereitung der Kampfhandlungen wie in glänzender Durchführung des Angriffes bei Armentieres hervorragend bewährt. Es gereicht Mir zu ganz besonders freudigem Stolz, daß eins Meiner Generalkommandos, und daß besonders sein vortrefflicher kommandierender General dieses Lob verdient haben. Ich spreche besonders Ihnen in alter Freundschaft und allen Herren Ihres Stabes Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank aus.

Friedrich August.

†* **Die Frist für die Zahlung der Brandkasse** ist abgelaufen. Die säumigen Zahler wollen sich beeilen, selbige zu bezahlen, wenn sie nicht unnötige Kosten tragen wollen.

†* **Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G. in Gunnersdorf** bei Frankenberg. Im Geschäftsjahr 1917 erzielte das Unternehmen laut Rechenschaftsbericht einen Rohgewinn in Höhe von 1 455 341 (1 021 641) Mk., der sich einschließlich Vortrag und Zinsen auf 1 509 976 (1 026 911) Mk. erhöht. Nach Abzug von 695 768 (694 809) Mk. Handlungsunkosten, 100 000 Mk. Rückstellung für die Ueberleitung in die Friedenswirtschaft (im V. 25 000 Mk. Rückstellung auf Debitoren und Talonsteuer) und 71 465 (75 555) Mk. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 642 742 (226 429) Mk., aus dem eine Dividende von 16 (10) Proz. verteilt werden soll. Weiter werden aus dem Reingewinn der Kriegsrücklage 150 000 (0) Mk. zugewiesen und 80 585 (31 957) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Zu dem Ergebnis bemerkt die Verwaltung, daß zu dem günstigen Abschluß nicht nur die großen Heeresaufträge, sondern auch die an Stelle beschlagnahmter Rohmaterialien von dem Unternehmen eingeführten Ersatzstoffe wesentlich beigetragen haben. Das Werk in Frankenberg ist noch auf längere Zeit hinaus gut beschäftigt, da in den letzten Wochen wieder große Heeresaufträge hereingenommen wurden und die Nachfrage nach den übrigen Artikeln andauernd gut ist. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres weisen Mehrumsätze auf, sodaß auch im laufenden Jahre mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden kann. In der Vermögensrechnung erscheinen Effekten mit 249 799 (84 588) Mk., unverzinsliche Reichsschatzwechsel mit 700 000 (0) Mk., Debitoren in Frankenberg mit 256 081 (334 669) Mk., Warenvorräte in Frankenberg mit 311 701 (407 339) Mk., Bankguthaben mit 158 617 (43 110) Mk., Warenvorräte, Debitoren und Kassenbestände in den Filialen mit 817 213 (1 076 735) M. und Kreditoren in Frankenberg nebst den Filialen mit 120 854 (201 706) Mk.

†MJ **Zwecklose Gesuche von Kriegerwitwen.** In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, in denen Kriegerwitwen bei den verschiedensten Stellen Gesamteingaben um Unterstützung oder Erhöhung ihrer Versorgungsgebührnisse einreichen. Solche Eingaben tragen oft die Unterschriften einer großen Zahl von Gesuchstellerinnen (bis 140). Das stellv. Generalkommando macht darauf aufmerksam, daß die Gesuchstellerinnen hierdurch keinesfalls einen anderen Erfolg erzielen, als wenn sie einzeln bei dem zuständigen Bezirkskommando oder bei derjenigen stellv. Intendantur, von welcher die Versorgungsgebührnisse bewilligt worden sind, ihr Gesuch anbringen. Durch die Gesamteingaben wird lediglich eine Erschwerung des Geschäftsganges und infolgedessen eine Verzögerung in der Erledigung der Gesuche herbeigeführt. Zudem treffen naturgemäß die in den Gesamteingaben aufgestellten Behauptungen bei den einzelnen Gesuchstellerinnen nicht in gleicher Weise zu, während andererseits wesentliche Umstände des Einzelfalls nicht zum Ausdruck gelangen. Die Kriegerwitwen handeln deshalb in ihrem eigenen Interesse, wenn sie das Mitunterschreiben solcher Sammelgesuche unterlassen.

†rk **Verlegung von Kriegsgefangenen nach England.** Von den englischen Kriegsgefangenen-Kompanien in Frankreich sind neuerdings nachstehend verzeichnete aufgelöst worden: Nr. 1, 2, 7, 32, 43, 55, 57, 61, 66, 78, 79, 81, 135, 136, 150. Es sind überführt worden die Gefangenen der Kriegsgefangenen-Kompanien Nr. 1, 2, 55 und 57 nach Pattishall, die Gefangenen der Kriegsgefangenen-Kompanien Nr. 7, 66, 78, 79 und 81 nach Dorchester, die Gefangenen der Kriegsgefangenen-Kompanien Nr. 32, 61 und 136 nach Catterick und die Gefangenen der Kriegsgefangenen-Kompanien Nr. 43, 135 und 150 nach Handforth. Post- und Geldsendungen, die für diese Gefangenen bestimmt sind, können schon jetzt nach den neuen Internierungslagern gesandt werden; hierbei muß aber die frühere Gefangenennummer, die die Gefangenen in Frankreich getragen haben, angegeben werden, zum Beispiel:

To the prisoner of War
Heinrich Müller
Infanterie-Regiment 186/4. Kompanie
Camp Pattishall
formerly no 98; 1. Pris. of War Comp. in France.

† **Ueber die Folgen der letzten Schneefälle** wird von landwirtschaftlicher Seite bestätigt, daß bisher keine Ursache zur Entmutigung vorhanden ist. So lange kein direkter Frost eintritt, dürfte der Witterungsumschlag nur geringen Schaden anrichten, z. B. an Tomaten, soweit diese schon entwickelt waren, und der Blüte auf freigelegenen Höhen, während im allgemeinen die Obst- und Beerenblüte den Schneefall ertragen wird, wie es schon einmal vor mehreren Jahren der Fall war. Damals ging auch Ende April Schnee nieder, aber die Ernte war durchaus leidlich. Für die Felder und Wiesen bringt der Schneefall die erwünschte Feuchtigkeit und ist somit von Vorteil. Weniger angenehm werden unsere Aimrode von dem Schneefall erbaut sein, da die Junghasen unter ihm leiden. Dagegen hat der Schnee vernichtend auf das Ungeziefer eingewirkt und somit in dieser Beziehung einen nicht zu unterschätzenden Nutzen gestiftet. Vorteilhaft ist es, daß sich der Wechsel zu angenehmerer Witterung allmählich vollzieht, denn ein jäher Umschlag zur Sonnenwärme würde auch nicht wieder gut sein.

† **Scheuklappen als Sohlenleder.** Schon immer haben die Tierschutzvereine die Verwendung von Scheuklappen bekämpft, die sie mit Recht für eine nutzlose Tierquälerei erklärten. Einsichtige Fuhrhalter haben denn auch längst die Scheuklappen von ihren Geschirren entfernt; vielfach sieht man sie aber doch noch im Gebrauch. Da sollte nun wenigstens die große Lederknappheit die Fuhrhalter veranlassen, die bei ihnen noch vorhandenen Scheuklappen schnellstens den zuständigen Lederammelstellen zum Ankauf anzubieten. Manches Paar Schuhe kann mit dem Leder besohlt werden, das auf diese Weise einem höchst unzweckmäßigen Gebrauch entzogen wird. Die Schuhversorgung der Bevölkerung erfordert dringend, daß alles sonst entbehrliche Leder in ihren Dienst gestellt wird.

† **Feld- und Gartenarbeiten an Sonntagen.** Als dringliche Arbeiten im Sinne von § 4, Absatz 2, Ziffer 7 des Sonntagsruhegesetzes vom 10. September 1870 sind sämtliche Bestellungs- und Erntearbeiten in Feldern und Gärten während des ganzen Jahres 1918 bis zur Beendigung der Herbstbestellung zu behandeln. Der Einholung einer vorherigen Genehmigung im einzelnen Falle zur Vornahme dieser dringlichen Arbeit bedarf es nicht.

† **Jugendlichen unter 18 Jahren** ist es verboten, nach 10 Uhr, Kinder unter 14 Jahren nach 9 Uhr auf Straßen und Plätzen sich unnütz herumzutreiben. Jungen Leuten unter 18 Jahren ist ferner das Rauchen verboten. Obwohl eine Bekanntmachung hierzu schon mehrmals ergangen ist, bemerkt man von einer Befolgung recht wenig. Kaum der Schule entwachsene Burschen qualmen mit einer Ungeniertheit ohnegleichen, und man muß sich wundern, daß dagegen nicht eingeschritten wird. Anstatt daß die jungen Leute ihr Geld für spätere Zeiten aufsparen, um sich einst eine Existenz oder ein eigenes Heim gründen zu können, verjubeln sie es und halten es für eine Leistung, wenn sie mit einem Glimmstengel im Munde sich wichtigtun.

†M.J. **Versteigerungsverbot für Obstpachtungen, Enteignung bei Obstwucher.** Im Vorjahre wurde mit Recht darüber geklagt, daß für Obstpachtungen unangemessen hohe Preise erzielt wurden, die späterhin beim Verkauf des Obstes notwendigerweise einen großen Anreiz zur Ueberschreitung der Höchstpreise und zur Abgabe des Obstes im Schleichhandel ausüben mußten. Besonders war dies bei öffentlichen Versteigerungen der Fall, bei denen das gegenseitige Ueberbieten und der Zuschlag zum Höchstgebot preissteigernd wirken. Die bisherigen Bestimmungen über Obstpreise zur Bekämpfung übermäßiger Preissteigerung boten dagegen keine genügende Handhabe. Die Regierung hat sich deshalb genötigt gesehen, die preisanreizenden öffentlichen Versteigerungen von Obst und Obstnutzungen bis auf weiteres ganz zu verbieten. Dieses Verbot erstreckt sich nur auf die Art der Veräußerung durch öffentliche Versteigerung; die Veräußerung auf jede andere Art bleibt nach wie vor zulässig. Um den Wucher bei der Verpachtung von Obstnutzungen auch im freien Verkehr ausschalten zu können, ist der Landesstelle für Gemüse und Obst die Befugnis übertragen worden, Pachtungen, für welche Preise gefordert oder bezahlt werden, deren Höhe dem voraussichtlichen Ernteertrag bei Zugrundelegung der behördlich festgesetzten Richtpreise oder Höchstpreise nicht entspricht, zu enteignen. Der Besitzer erhält dann für sein Obst nur denjenigen Preis, der bei Zugrundelegung der amtlichen Richt- oder Höchstpreise für Erzeuger angemessen ist.

†eg **Ueber „Unser Geldwesen nach dem Weltkriege"** wird Herr Prof. Dr. Liefmann, Freiburg, in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. K. S., für Freitag, den 26. April 1918, nachmittags 4 Uhr, in dem Hotel zu den „Drei Raben" in Dresden, Marienstraße 20, weißer Saal, angesetzten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten, zu welchem Nichtmitglieder freien Zutritt haben und auch Damen willkommen sind.

†n **Ebersdorf.** Die Friedrich-August-Medaille in Silber erhielt der Unteroffizier im Inf.-Reg. 133 Fritz Vogelsang, Sohn des Hausbesitzers Herrn Louis Vogelsang in Ebersdorf, Kirchgasse 98; er erhielt auch bereits das Eiserne Kreuz 2. Kl.

— **Leipzig.** Der Konservative Verein zu Leipzig nahm in seiner Hauptversammlung einstimmig folgende Entschließung an: „Die zur Hauptversammlung des Konservativen Vereins zu Leipzig versammelten Mitglieder erblicken in der von einer Mehrheit der Zweiten Kammer erstrebten weiteren Demokratisierung des Wahlrechts der Zweiten Kammer eine politische Entrechtung zahlreicher im Felde stehenden Wähler und eine schwere Gefahr, insbesondere für den städtischen Mittelstand in allen seinen Teilen und erwarten, daß die sächsische Regierung allen Versuchen, während des Krieges das Wahlrecht zur Zweiten Kammer zu ändern, entgegentritt."

— **Werdau.** Der von seiten des Wirtschaftsverbandes sächsisch-thüringischer Arbeitervereine in Crimmitschau mit Unterstützung der reichstreuen Vereine in Zwickau, Werdau und Crimmitschau, sowie der konservativen und nationalliberalen Parteiorganisationen des Wahlkreises als nationaler Arbeiterkandidat für den 13. Mai angesetzte Ersatzwahl aufgestellte Bergzimmerling Louis Klug aus Niederhaßlau stellte sich im „Kaiserhof" zu Werdau auf Einladung des Wahlausschusses einer größerer Anzahl Herren, meist Vorstandsmitgliedern politischer und wirtschaftlicher Vereinigungen, vor. Der Kandidat entwickelte in klarer, spannender Weise sein Programm, das allseitige Anerkennung fand. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Kandidatur in jeder Weise zu unterstützen. Mit der Einberufung der erforderlichen Wahlversammlungen wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Militär-Wohltätigkeitskonzert

der Gesangsabteilung des E.-B. R.-J.-R. 106 in Frankenberg Mittwoch den 24. April im „Stadtpark"

Die Sängerabteilung unseres Ersatzbataillons ist ein fluktuierender Körper; sie ist fortwährend Zu- und Abgängen unterworfen, und namentlich in letzter Zeit mögen die Schwankungen erheblich gewesen sein. Um die Einwirkungen dieser Fluktuation nicht allzu augen- und ohrenfällig werden zu lassen, ist eine Kraft erforderlich, die mit Einsetzung ihrer ganzen Persönlichkeit und voller Hingabe eines starken Könnens den Chor zu leiten weiß. Diese Kraft hat die Gesangsabteilung in Herrn Unteroffizier Schiffel aus der Schule des Leipziger Gesangsmeisters Wohlgemuth. Was Herr Schiffel mit seiner Sängerabteilung, die naturgemäß neben hervorragenden musikalischen Kräften auch unmusikalische Leute mitführen muß, leistet, wie er versteht, den Chor zusammenzuschweißen und zusammenzuhalten, wie er weiß, herauszuholen, was solch Chor zu geben vermag, wie er ihm sein Empfinden, seinen Willen mitzuteilen weiß, das verdient vollste Anerkennung. Andererseits spürt man, wie die Sänger ihren Führer schätzen, wie sie gern ihm folgen und mit Lust zur Sache und Liebe zum deutschen Liede hingebungsvoll ihren Aufgaben sich unterziehen. Wenn wir trotzdem feststellen müssen, daß den zur Darbietung gebrachten Chorwerken in der Ausführung der feinere Schliff fehlte, daß die Einsätze und Ausklänge nicht einwandfrei sauber gelangen und daß auch eine verschiedenartige Stärke der Stimmen dem musikalischen Ohr bemerkbar wurde, so sagen wir den Sängern und ihrem Leiter sicher nichts Neues. Eine feine Ziselierarbeit ist nur möglich bei einem Gesangskörper, der beständig ist und dessen Leiter sich die Stimmen wählen kann. Griegs machtvolle, immer wieder packende „Landerkennung" sang die Gesangsabteilung vor einigen Wochen bei dem Familienabend des Gustav-Adolf-Vereins schöner, reiner und gedeckter als gestern — eine Folge der eingangs geschilderten Fluktuation. Aber trotz alledem: die Sänger haben gestern einen schönen Genuß uns geboten, haben uns, obwohl wir Frankenberger mit guter Musik in letzter Zeit reichlich gesättigt wurden, mit ihren Darbietungen viel Freude gemacht, weil diese eben ganz andersartig waren und weil nach gutem Männerchor doch ein gewisser Hunger seit langem bestand. Mit Vergnügen lauschte man den vierstimmigen Chören, die in frischem, beseeltem Gesang geboten wurden. Außer Griegs „Landerkennung" (mit Orchester), wobei Herr Unterarzt Dr. Burlage das Bariton-Solo mit überraschend schöner, durchaus musikalischer Stimme von hohem Klangreiz sang, bot der Chor: „Der Trompeter an der Katzbach" von Möhring, „Sage, Mariechen, ist's wahr?" von Krieger, „König Lenz" von Nagler, Wohlgemuths „Pappelmäulchen" und „O, käme der Tag!" von Schiffel, den ein stimmungsvolles Gedicht von Hans Binder zur Vertonung reizte. In der ersten Strophe traf Herr Schiffel die rechte Stimmung nicht, die Melodie ist zu lebensvoll für den Text; im weiteren aber hat er in prächtiger Steigerung die kleine tiefempfundene Dichtung fein koloriert und dem poetischen Thema das Tönende und vor allem auch Harmonische beigefügt. Daß Herrn Schiffel nach dem Verklingen seiner Weise einige schöne Blumengebinde und großer Lorbeer gereicht wurden, entsprach durchaus dem Empfinden der beifallsfreudigen Konzertbesucher. Als Hauptwerk boten die Sänger mit Orchester den Walzerzyklus „Am Wörther See", Koschats bestes Werk, dem man mit Behagen lauschte. Es ist entzückend, wie Koschat die idyllische Abendfahrt eines Kärntnerischen Liebespaares stimmungsvoll ins Musikalische übersetzte, wie er in einfachster Art die und jene Wendung unterstrich, bis ins kleinste die Stimmung festhält und originell wiedergibt. Der Chor wurde der Stimmung voll gerecht und sang die Idylle mit großer Begeisterung. Gern hätte man eine Wiederholung gehört. Die Freude der Hörer kam zum Ausdruck in der Aeußerung eines Konzertbesuchers: „Die können bald mal wiederkommen!" — Noch einige Worte über die Kapelle unserer Kgl. Unteroffizierschule: Je länger die vor einigen Wochen erst wieder zusammengestellte Kapelle spielt, desto reifer und abgerundeter werden ihre Leistungen, desto tiefer deren Eindruck. Fehlte dem Streichkörper gestern auch das Cello noch, so trat doch im allgemeinen eine künstlerische Höhe des Könnens zutage, welche den günstigsten Eindruck machte. Gelang schon Edv. Griegs Huldigungsmarsch so ausgezeichnet, daß man an der schwungvollen Wiedergabe helle Freude haben konnte, so wurden die weiteren Orchesterwerke mit charaktervoller Rhytmik und Klangfärbung gespielt. Kompositionen von Mendelssohn-Bartholdy, v. Weber, Marschner, Schreiner, Komzak und Nowowiesky boten Herrn Musikleiter Fallenberg Gelegenheit, sich als Orchesterleiter von sicherem Stilgefühl und starker Gestaltungskraft zu betätigen und fanden wohlverdienten lebhaften Beifall.

Reschke.

wtb (Amtlich.) **Großes Hauptquartier,** 25. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Auf dem Schlachtfelde an der Lys scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Bleugelhoek unter schweren Verlusten. Oertliche Kämpfe nordwestlich von Bethune, bei Festubert und zu beiden Seiten der Scarpe. Südlich von der Somme griffen wir Engländer und Franzosen südlich von Villers Bretonneux an. Im harten Kampfe bahnte sich unsere Infanterie den Weg durch die Maschinengewehrnester des Feindes. Panzerwagen haben sie hierbei wirksam unterstützt. Wir nahmen den vielumkämpften Ort Hangard. Auf dem Westufer der Avre trugen wir unsere Linien an die Höhe nordwestlich von Castel vor. Den ganzen Tag führte der Feind mit seinen auf dem Hauptkampffeld bereitgestellten und von rückwärts herangeholten Unterstützungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen blutig zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die Nacht hindurch an. Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand; 4 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

SLUB
Wir führen Wissen.